

„Eure Ziele sind mir nicht ganz klar“

Gerhard Heilingbrunner war eine zentrale Figur des Widerstands in der Hainburger Au vor 37 Jahren. Im Wiener Protestcamp gegen den Lobautunnel trifft er auf Niklas, einen Sprecher der jungen Öko-Aktivist*innen. Ein Zwiegespräch über zivilen Ungehorsam einst und jetzt.

profil: Darf ich vorstellen, das ist Gerhard Heilingbrunner. Er hat 1984 das Volksbegehren gegen ein Kraftwerk in der Hainburger Au gestartet und die Au mitbesetzt.

Niklas: Freut mich. Ich bin Niklas von Extinction Rebellion.

Heilingbrunner: Es ist sehr aufgeräumt hier. Wie in einem Pfadfinderlager. Ihr Jungen seid konservativ. Bei uns lag viel herum.

Niklas: Sie meinen professioneller? Wir wollen keine Angriffsflächen bieten.

profil: Deswegen auch das Alkoholverbot? Damit es nicht wie eine Party wirkt?

Niklas: Genau. Streng genommen darf man auch nur hinten in einem definierten Eck rauchen.

Heilingbrunner: Jetzt kommt der Winter. Bei uns hatte es damals bis zu minus 15 Grad. Wir waren heilfroh, als es vorbei war. Weitere Wochen oder gar Monate hätten wir nicht durchgehalten.

Niklas: Die Gefahr, dass man uns ausbluten lassen will, ist uns bewusst. Jetzt gerade wird im Plenum diskutiert, wie wir das Camp winterfest machen. Aber der Winter kann auch eine Chance sein, weil wir unsere Opferbereitschaft zeigen.

Heilingbrunner: Stimmt. Das half uns damals auch. Wer minus 15 Grad aushält, beweist eisernen Willen. Die Leute haben gesagt: Die sind ja wirklich überzeugt von dem, was sie tun. Bei uns haben sie auch die Polizeihunde in den Wald gehetzt. Eine unbezahlbare Werbung.

Niklas: Wir arbeiten damit, weggetragen oder freigeätzt zu werden. Das ist gewaltfreier Widerstand. Mit der Polizei sprechen wir uns ab. Ist die eine Baustelle geräumt, kann woanders die nächste Störaktion starten. Damit verteuern wir die Projekte und nehmen Einfluss auf den Diskurs. Viele sprechen bereits von einer „Stadt-autobahn“ und nicht mehr bloß von einer „Stadtstraße“. Das ist ein Erfolg.

Heilingbrunner: Wir waren bis zu 6000 Besetzer. Uns hätte nur das Bundesheer wegtragen können. Diese kritische Masse sehe ich hier nicht.

Niklas: Wir hoffen auf Unterstützung aus ganz Österreich, damit wir uns im Schichtbetrieb abwechseln können.

Heilingbrunner: Unsere größte Sorge waren damals Neonazis aus Deutschland, die uns unterwandern wollten. Wir haben sie isoliert und ausgeschlossen.

Niklas: Wohl durch Konfliktlösungsprozesse und Ausschlussprozesse. Das haben wir hier auch. Man muss immer vorbereitet sein. Bisher hatten wir Glück.

Heilingbrunner: Unsere Ziele waren der Kampf für die Schönheit der Natur und gegen das Kraftwerk. Eure Ziele sind mir nicht so ganz klar.

Niklas: Unsere Hauptforderung ist der sofortige Baustopp der Stadtautobahn. Übergeordnet ist der Ausstieg aus dem fossilen Brennstoff, damit wir die Klimaziele erreichen.

Heilingbrunner: Wir hatten einen klaren Feind: die E-Wirtschaft. Ihr habt auch Teile der Bevölkerung gegen euch, die diese Straße unbedingt wollen.

Niklas: Die Öffentlichkeitsarbeit ist entscheidend. Jeden Sonntag ist außerdem Anrainer-Brunch. Wir wollen aufzeigen, wie die Donaustadt aussehen könnte, wenn man das Geld für die Stadtstraße stattdessen in Öffis, Ortszentren, Nahversorger steckt.

Heilingbrunner: Wie schaut es mit der Unterstützung durch Anrainer aus?

Niklas: Manche schauen vorbei und fragen, was wir brauchen. Heute haben wir ein Tupperware mit Suppe bekommen.

„Lobau bleibt!“, ertönt es im Chor. Das Morgenplenum ist vorbei. Rund 20 Aktivist*innen und Aktivist*innen verlassen das Zelt und gehen zur Freiluftküche auf einen Kaffee.

Kunstgenuss in Salzburg

profil lädt im September zum „**profil-Mittwoch**“ ins **Museum der Moderne Salzburg**

© Museum der Moderne Salzburg; Foto: Marc Haader



profil-Mittwoch
1+1 Gratis-Aktion

Jeden Mittwoch im September 2021 können alle BesucherInnen des **Museum der Moderne Salzburg (Mönchsberg & Rupertinum)** eine Begleitperson gratis mitnehmen (bei unterschiedlichen Tickettarifen wird der günstigere Tarif erlassen). Zusätzlich zu der Aktion „1+1“ erhalten alle BesucherInnen am „**profil-Mittwoch**“ eine aktuelle **profil-Ausgabe**.

© Danica Dakic Bildrecht, Wien 2021



This World Is White No Longer / Ansichten einer dezentrierten Welt
Bis 10. Oktober 2021

Die Ausstellung hinterfragt den machtpolitisch dominanten weißen Blick, setzt sich kritisch mit Rassismus, Xenophobie und Exklusion auseinander.

➤ **Museum der Moderne Salzburg Rupertinum / Wiener-Philharmoniker-Gasse 9, 5020 Salzburg**

Weitere Infos unter:

www.museumdermoderne.at